

Mein Anteil an der Ewigkeit

Geliebter Mensch,

beim Aufräumen zu Hause kann man schon einmal unverhofft auf sie stoßen: alte Fotos. Alte Bilder wecken Erinnerungen an die Jugend, an Freunde und Urlaube, an die Gemeinschaft von früher, an alle, die einem lieb waren und immer noch sind. Es gibt Momente, in denen man sich danach sehnt, eine glückliche Zeit seines Lebens noch einmal zu erleben. Ein Foto oder Bild kann aber auch an verpasste Chancen oder stille Trauer erinnern. Wie schwer kann es sein, sich während dieser „Zeitreisen“ zu lösen und die Vergangenheit hinter sich zu lassen. Wir können aber auch aus der Geschichte lernen, um wieder nach vorne zu schauen. Was wäre, wenn ...?

Hoffentlich finden wir in diesen Sommermonaten auf den Reisen, die wir vielleicht unternehmen, auch die Zeit, über unser Leben nachzudenken und zu überlegen, was wirklich wichtig ist und was wir ändern sollten. Was von uns verlangt werden wird, wenn wir bald wieder in den Alltag zurückkehren. Wenn wir darüber nachdenken, was uns die erste Hälfte dieses Jahres gebracht hat, befinden wir uns an einem Scheitelpunkt des Jahres und wissen noch nicht, was die kommende Periode für uns bereithält. Was bietet uns dann Halt? Woran können wir uns wieder aufrichten? Welche Grundsätze haben sich über die Jahrhunderte bewährt und können uns in der unsicheren Zeit, in der wir uns jetzt befinden, eine Perspektive bieten?

Auf diese Fragen suchen Menschen seit jeher nach wegweisenden Antworten und Halt. Nach Ansicht der Historikerin Beatrice de Graaf finden wir diese, wenn wir eine Grundhaltung einnehmen, die den *sieben Kardinaltugenden* entspricht. Der Denker Aristoteles stellte fest, dass Mut, Selbstbeherrschung, Weisheit und Gerechtigkeit die Voraussetzungen für moralisch-ethisches Handeln sind. Der Apostel Paulus formulierte in seinem Brief an die Korinther die drei ergänzenden Werte: Glaube, Hoffnung und Liebe. Sieben schöne und große Worte, die eine Grundhaltung widerspiegeln, die nur dann einen Wert hat, wenn sie von Menschen wie dir und mir in unserem täglichen Leben gelebt wird. Und zum Glück ist das auch der Fall. Wir sehen, dass Menschen, manchmal allein, manchmal in Gruppen, sich gegen Gewalt und Ungerechtigkeit auflehnen und so anderen Hoffnung geben, indem sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Menschen haben die besondere Fähigkeit, sich immer wieder aufzurichten und Schwierigkeiten zu überwinden. Wir können voneinander lernen – egal, was das Leben bringt –, Situationen zu akzeptieren, indem wir mutig neue Wege gehen. Das stärkt unser Selbstvertrauen, verleiht uns Hoffnung und bietet Trost. Genauso wie das Bewusstsein, dass alles, was in unserem Leben geschieht, nur vorübergehend und endlich ist. Das Bewusstsein unserer Vergänglichkeit ist ein Merkmal des Menschseins. Es lässt die Erkenntnis in uns wachsen, wie wertvoll das Leben ist. Jeder Mensch ist ein Neuanfang und hat das Potenzial, einen Beitrag zum Leben zu leisten. Etwas Wertvolles in die Welt zu bringen, das es vorher noch nicht gab. Das ist wirklich außergewöhnlich!

Es macht einen Unterschied, wie wir im Leben stehen und uns als Teil eines ewig schöpferischen Ganzen verstehen. Unsere Eltern haben uns an die Hand genommen und erzogen, Lehrer und viele andere Menschen haben uns mitgeprägt. Auch wenn sie nicht mehr da sind, lebt vieles von ihrem Leben in uns weiter. Das ist ein zeitloser Prozess, der weit über unser eigenes Dasein hinausgeht. Weiter, als wir es jemals erfahren werden ...

Immer wieder sind Menschen mit einem besonderen Gespür für den Wert der Ewigkeit aufgestanden, das über ein einzelnes Leben hinausgeht und bis in die Unendlichkeit wirkt. Das kann man also nicht sehen oder erleben. Tugenden oder ewige Werte als sanfte Kräfte sind in der Gesellschaft von heute und morgen unverzichtbar. Ein Leben nach diesen Werten ist wichtig und gewiss nicht altmodisch ...

Und:

Das bleibt: Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, aber der größte Wert davon ist die Liebe.¹

Liebe zur Schöpfung, zu sich selbst und zu seinem Nächsten. Liebe, die immer zum Ausdruck gebracht werden muss. Heute ehren wir das Leben. Und das Leben derer, die uns in dieser Liebe vorausgegangen sind, auch heute. Denn es gibt eine Welt zu gewinnen!

Mit einem herzlichen Gruß, gerne dein Bruder
Jan Zwart

Vielen Dank an Schwester Judith Masselman für ihren Beitrag zu diesem Wochenbrief.



Wir gedenken derer, die uns vorausgegangen sind

¹ 1. Korinther 13